

Weniger warten – aber wie?

Hautärzte stöhnen wegen des neuen Terminservice-Gesetzes. Ab September müssen sie Patienten auch ohne Termin empfangen. Darauf sind sie bislang nicht vorbereitet.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). Bessere Zeiten hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) versprochen. Ab September sollen Patienten bei niedergelassenen Ärzten schneller behandelt werden und auch ohne Terminvereinbarung in die Sprechstunde kommen können. Dazu soll jeder Arzt verpflichtet sein, ab 1. September mindestens fünf offene Sprechstunden pro Woche anzubieten. Die „kurze Frist für die Umsetzung der Vorgabe“ hat der Bundesverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) jetzt „als völlig unzumutbar“ bezeichnet. Der Hintergrund: Viele der Hautarztpraxen seien „bereits bis ins kommende Jahr ausgebucht“.

Ob das auch in Minden und Umgebung so ist, lässt sich nur vermuten. Eine Antwort auf eine entsprechende MT-Anfrage war bislang nicht zu erhalten – oder unter den Praxisnummern war ständig besetzt, oder Ansaugbänder baten in Dauerschleife um „ein wenig Geduld“.

Nach dem im Mai in Kraft getretenen Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) müssen nicht nur Hautärzte, sondern niedergelassene Ärzte generell ab September innerhalb der im Mai von 20 auf 25 erhöhten Pflichtwochenstunden Sprechzeit für gesetzlich versicherte Patienten fünf offene Sprechstunden pro Woche anbieten. Die kurzfristige Umsetzung nach nur wenigen Monaten führt zu „erheblichen Problemen beim Terminmanagement“, so der Bundesverband. „Da die Sprechstunden, in denen Patienten ohne Terminvereinbarung kommen können, innerhalb der regulären und zumeist weit im Voraus ausgebuchten GKV-Sprechstundenzeit liegen sollen, ist das Chaos vorprogrammiert.“

Die Leidtragenden könnten die Kranken selbst sein. Viele bereits einbestellte Patienten müssen jetzt umbestellt werden, um Kapazitäten für die offenen Sprechstunden zu schaffen. „Die kurze Frist, die Praxisinhabern bleibt, um die geforderten offenen Sprechstunden im Terminkalender unterzubringen, zeigt deutlich, dass die politisch Verantwortlichen den Bezug zur Versorgungsrealität in den Praxen



Viele Kundenkontakte: Die Terminbücher der meisten Hautarztpraxen sind bis zum Jahresende voll. Ab September müssen sie auch noch fünf offene Sprechstunden pro Woche anbieten. Foto: Karl-Josef Hildenbrand/dpa

längst verloren haben“, so BVDD-Präsident Dr. Klaus Strömer.

„Wir müssen uns alle erst daran gewöhnen“, sagte der Bezirksstellenleiter der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), der Herforder Internist Dr. Hermann Lorenz am Montag. Die Vorgabe von Minister Spahn gelte nämlich nicht nur

„Populistisch motivierter Eingriff in unser Praxismanagement“

für Hautärzte, sondern auch für andere Fachärzte der grund- und wohnortnahen Patientenversorgung.

Dazu zählen auch Augenärzte, Chirurgen, Gynäkologen, HNO-Ärzte, Kinder- und Jugendpsychiater, Nervenärzte, Neurologen, Orthopäden, Psychia-

ter und Urologen. „Wie die angesprochenen Fachgruppen die Stunden auf die Arbeitswoche verteilen – jeden Tag eine offene Sprechstunde, alle fünf Stunden an einem Tag –, ist den Praxen freigestellt“, teilte KV-Pressesprecherin Vanessa Pudlo mit. Aufgrund der „erstaunlich kurzen Zeitspanne“ zwischen Referentenentwurf für das TSVG und seiner Verabschiedung nach nur neun Monaten – „für ein Gesetz mit dieser Tragweite ein bemerkenswertes Tempo“ – würden viele Umsetzungsfragen erst Schritt für Schritt abgestimmt und festgelegt.

Erst am 19. Juni hatten die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) festgelegt, dass auch Dermatologen offene Sprechstunden anbieten müssen – was das Zeitfenster für die Sparte, zusätz-

lich geschmälert durch die Urlaubszeit, noch einmal einengte.

„Der populistisch motivierte Eingriff in unser Praxismanagement führt zu keinerlei Verbesserung der Versorgung, sondern belastet im Gegenteil das Verhältnis zu denjenigen Patienten, die jetzt neu einbestellt werden müssen“, zeigte sich BVDD-Präsident Strömer wütend über die Vorgaben aus Berlin. Hinzu komme, dass drei Wochen vor dem Stichtag auf Landesebene lediglich unklare Ausführungsbestimmungen für die Gesetzesdetails vorlägen. „Die Kassenärztlichen Vereinigungen setzen die Vorgaben des TSVG ganz unterschiedlich um und warten bis auf den letzten Drücker mit Informationen für die Vertragsärzte“, so Strömer.

Der Autor ist zu erreichen unter Telefon (05 71) 882 168 oder Juergen.Langenkemper@MT.de

Blutspendeaktion des Roten Kreuzes

Minden-Leteln (mt/mkg). Das Deutsche Rote Kreuz ruft zur nächsten Blutspende im Gemeindehaus in Leteln, Teichstraße 42, am morgigen Mittwoch, 14. August, auf. In der Zeit von 16.30 bis 20 Uhr können Freiwillige ihre Spende abgeben. Sie sollten dafür etwa eine Stunde Zeit mitbringen. Als Dankeschön für alle freiwilligen Spenderinnen und Spender gibt es in diesem Quartal einen Wanderführer.

Neuer Mondlauf für Pinocchio

Minden (mt/lkp). 20 Teilnehmer haben die Organisatoren beim zurückliegenden Mondlauf für Pinocchio verzeichnet. Der nächste Lauftreff bei Vollmond ist am Donnerstag, 15. August. Um 20.30 Uhr starten am Weserstadion Laufgruppen und erstmals auch eine Walkinggruppe. Der Erlös ist für den Verein „Pinocchio für Afrikas Kinder“ bestimmt und kommt Kindern in Namibia zugute.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegt ein Prospekt der Erlebnis Autokino, Minden, bei.

Ansprechpartner Beilagen: Jana Brandt
Telefon 05 71 / 882 648

Mail: Anzeigen@MT.de

Die Natur überlebt

Ring-Gastspiel bei „Martini um 12“

Von Ursula Koch

Minden (mt). Vier mal hat Dirigent Frank Beermann bereits zu „Martini um 12“ dem Publikum erzählt, worum es in dem jeweiligen Teil von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ geht. Auf „Rheingold“ (2015), folgten „Walküre“, „Siegfried“, im vergangenen Jahr „Götterdämmerung“ und im September nun die Aufführung des kompletten Zyklus. Produktionspartner sind der Mindener Wagner-Verband, das Stadttheater und die Nordwestdeutsche Philharmonie.

Von Wiederholung ist im Beermann-Vortrag am Samstag vor geschätzt 200 Zuhörern trotzdem keine Spur zu finden. Er zeigt, mit Musikbeispielen von Thomas Gribov am Flügel untermauert, die große Linie auf. „Im 'Ring des Nibelungen' geht es um die Natur, nicht um Menschen oder Götter“, sagt Beermann. Mit dem Raub des Rheingoldes habe Wagner den Raubbau an der Natur beschrieben. Am Ende sei der Ring schließlich wieder bei den Rheintöchtern, sie hätten damit wieder die Macht. „Die Hoffnung, die Wagner gibt: Wir bekommen die Natur nicht kaputt, wohl aber uns selbst“, formuliert das Beermann und fügt hinzu: „Dar-



Dirigent Frank Beermann serviert bei „Martini um 12“ die Essenz des „Rings“. MT-Foto: Koch

um ist diese Oper so aktuell, wie keine andere Oper“, sagt der Dirigent. Selbstverständlich legt er dem Publikum nahe, die Chance zu nutzen, alle vier Opern im Zusammenhang zu hören.

Auch die Tonbeispiele, die Gribov am Flügel anstimmt, konzentrieren sich auf die Naturmotive, wie den Sturm, durch den sich Siegmund kämpft, den Waldvogel, der Siegfried Mimes Pläne verrät oder der Sonnenaufgang, in dem Siegfried Brünnhilde entdeckt. Tiina Penttinen, die als Rheintochter, als Walküre und als Norne mitwirkt, singt eine Passage der Erdgöttin Erda. Mit ihr gebe Wagner der Natur eine Stimme, wie Beermann formuliert.

Minden-Dützen (mt/sk). Die imposante Beleuchtung lockte am Samstag hunderte Besucher zur 14. Auflage der Dützenstraße: Viele zückten ihr Smartphone, um die Bilder festzuhalten. Für den Mindener Künstler haben Fassadenprojektionen, wie er sie seit einigen Jahren für die Mühlennacht vorbere-

reitet, einen besonderen Charme: „Das übt auf mich eine besondere Faszination aus“, bekennt Roth. Bis die Mühle leuchte, gehe jedoch einige Zeit ins Land. „Am Anfang steht meine Grundidee, ein Motto. In diesem Jahr habe ich ‚Unendlichkeit‘ gewählt.“ Dann beginne ein filigraner Arbeitsprozess mit viel Denkarbeit, der unzählige Stunden in Anspruch nehme. Abstände müssen genauestens berechnet und die vielen einzelnen Showelemente entwickelt werden. „Das ist im Vorfeld sehr viel Aufwand – für einen kurzen Moment.“ Für die achtminütige Show am Samstag habe er 30 Stunden benötigt – und auch nur, weil sich viele fertige Showelemente schon im Archiv befänden. Ihren Anfang nahm die Mühlennacht übrigens im Jahr 2006 im Rahmen des „LandArt“-Festivals, wie Heinz Piontek erklärt. Seinerzeit wurde die Mühle in blaues Licht gehüllt. „Damals war unser Konzept natürlich noch nicht so ausgearbeitet wie heute. Aber es wurde so gut angenommen, sodass wir uns gedacht haben: Das kann man ruhig mal wiederholen.“ Jahr für Jahr habe man sich gesteigert und das Programm um immer neue Attraktionen erweitert. Fester Bestandteil: Die Illuminationen rund um die Mühle. Das nächste Event an der Dützen Mühle wirft bereits seine Schatten voraus: Der kommende Mühlentag findet am Sonntag, 15. September, von 10 bis 18 Uhr statt, unter anderem mit Backen im Steinbackofen und Kartoffelpuffer.

Alte Mühle in neuem Licht

Abwechslungsreiches Programm in Dützen

Dass die Show bei den Besuchern für Begeisterung sorgte, zeigte ein Blick entlang der Zechenstraße: Viele zückten ihr Smartphone, um die Bilder festzuhalten.

Für den Mindener Künstler haben Fassadenprojektionen, wie er sie seit einigen Jahren für die Mühlennacht vorbere-

reitet, einen besonderen Charme: „Das übt auf mich eine besondere Faszination aus“, bekennt Roth. Bis die Mühle leuchte, gehe jedoch einige Zeit ins Land. „Am Anfang steht meine Grundidee, ein Motto. In diesem Jahr habe ich ‚Unendlichkeit‘ gewählt.“ Dann beginne ein filigraner Arbeitsprozess mit viel Denkarbeit, der unzählige Stunden in Anspruch nehme. Abstände müssen genauestens berechnet und die vielen einzelnen Showelemente entwickelt werden. „Das ist im Vorfeld sehr viel Aufwand – für einen kurzen Moment.“ Für die achtminütige Show am Samstag habe er 30 Stunden benötigt – und auch nur, weil sich viele fertige Showelemente schon im Archiv befänden. Ihren Anfang nahm die Mühlennacht übrigens im Jahr 2006 im Rahmen des „LandArt“-Festivals, wie Heinz Piontek erklärt. Seinerzeit wurde die Mühle in blaues Licht gehüllt. „Damals war unser Konzept natürlich noch nicht so ausgearbeitet wie heute. Aber es wurde so gut angenommen, sodass wir uns gedacht haben: Das kann man ruhig mal wiederholen.“ Jahr für Jahr habe man sich gesteigert und das Programm um immer neue Attraktionen erweitert. Fester Bestandteil: Die Illuminationen rund um die Mühle. Das nächste Event an der Dützen Mühle wirft bereits seine Schatten voraus: Der kommende Mühlentag findet am Sonntag, 15. September, von 10 bis 18 Uhr statt, unter anderem mit Backen im Steinbackofen und Kartoffelpuffer.



Der Mindener Lichtkünstler Oliver Roth nutzte die Mühle als Projektionsfläche. Foto: pr